



Nachlese 16. CCIV Symposium Integrierte Versorgung
„Digitale Patientenbeteiligung – Patienten verstehen, Versorgung optimieren“
30.11.2023

Diametral zum zukunftssträchtigen Thema der digitalen Patientenbeteiligung bot der Veranstaltungsort des 16. CCIV Symposiums viel Geschichte: Das Billrothhaus der Gesellschaft der Ärzte in Wien lud auf zwei Etagen zum Wissensaustausch zahlreicher Expertinnen und Experten. Nach der Grußbotschaft des ÖGK Obmanns, Andreas Huss, und einleitenden Worten von Mag. Christine Engl, begrüßte die CCIV Netzwerkmanagerin Mag. Veronika Gruber alle Teilnehmenden, und übergab das Mikrofon an den Moderator der Tagung, Dr. Stefan Korsatko, der mit profundem Hintergrundwissen und viel Verve durch den Tag führte.

Im ersten Teil „Die (A-)Symmetrie im Gesundheitswesen gab DI Dr. Nikolas Popper einen allgemeinen theoretischen Einblick über die Bedeutung von Simulationen. Patient Reported Outcomes spielen in der Forschung eine wichtige Rolle, sind aber noch nicht auf breiter Ebene eingeführt worden. Wesentlich ist dabei, dass das Anrecht auf die erhobenen Daten bei den Patientinnen und Patienten liegt.

Im Anschluss daran berichtete Dr.in Mairead Murphy von der Universität aus Bristol von den bisherigen Erfahrungen der Outcome-Messung in Großbritannien. Konkret sind es zwei Projekte im Bereich der Primärversorgung, die sie zwischen 2019 und 2022 geleitet hat. Die zentralen Erkenntnisse aus den beiden Forschungsprojekten zur Entwicklung und Anwendung patientenberichteter Ergebnismessungen in der Primärversorgung liegen darin, dass die entwickelten Tools (Vorab-Online-Formular und die Zusammenfassung) jedes für sich genommen, als nützlich, sowohl von Seiten der Patienten wie auch von Ärzten gesehen werden.

Ein weiteres Good-Practice-Modell stellte Prof. Dr. Bernhard Holzner von der Med.Universität Innsbruck vor und betonte dabei, dass der Einsatz von PRO-Instrumenten eine großartige Möglichkeit darstellt, Diagnostik, Screening, Monitoring und Benchmarking zu betreiben und damit die klinische Versorgung zu verbessern, indem sie frühere Interventionen ermöglichen.

Nach der Mittagspause waren alle Teilnehmer aufgefordert, ihre Gedanken zur digitalen Patientenbeteiligung mittels digitaler Abstimmungsformate zu teilen. Dabei wurden die wesentlichsten Punkte aus Sicht von Patientinnen/Patienten, Ärztinnen und Ärzten sowie aus Systemsicht abgefragt.

Am Nachmittag wurden im Speziellen die Wege zur Patientenzentrierung in den Mittelpunkt gestellt. Noemi Kiss, MSc referierte über das CCIV-Projekt „PRÖMS“ als Schlüssel zur Transformation in der integrierten Versorgung. Das modular gestaltete Daten-Sammlungs-System soll Ärztinnen und Ärzten Ermöglich, ihren Patientinnen und Patienten durch mehr Wissen über ihre individuellen Bedürfnisse personalisierte Versorgung anzubieten.

Von Empowerment und bedarfsgerechter Versorgung berichtete Evelyn Groß, die als Betroffene seit Jahrzehnten bei der österreichischen Morbus Crohn / Colitis Ulcerosa Vereinigung (ÖMCCV) tätig bzw. deren Präsidentin ist. Patientenbeteiligung zeigt auch im Gesundheitssystem positive Veränderungen. Wichtig ist die aktive Einbindung der Patientinnen und Patienten bzw. der Patientenvertretungen. Es bedarf eines partnerschaftlichen Prozesses, zwischen Betroffenen und medizinischem Fachpersonal.

In der abschließenden Podiumsdiskussion diskutierten die Expertinnen und Experten:

Dr. Alexander Biach von der WK Wien, Evelyn Groß, Nikolas Popper, Prof. Dr.in Andrea Siebenhofer von der Med. Univ. Graz sowie Dr. Arno Melitopoulos, Bereichsleiter der ÖGK, wie es gelingen kann, den Weg zu mehr Bürgernähe und Patientenzentrierung in der Versorgung bereiten. Dr. Biach betont die Notwendigkeit einer klugen Patientensteuerung hin zum best point of service, damit das Gesundheitssystem leistbar bleibt. Der Schlüssel dazu seien die Digitalen Gesundheitsanwendungen (DiGA). DI Dr. Popper erwähnt, dass in Österreich die nötige Infrastruktur für Evaluierungen (Institute, Universitäten) vorhanden ist; jedoch fehlen finanzielle Mittel dafür.

In ihrem Schlusswort stellt Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Siebenhofer-Kroitzsch die Patienteneinbindung in den Mittelpunkt. Es benötige einen partizipativen und ernstgemeinten Zugang. Dem stimmt auch Dr. Melitopoulos zu, der die Einbindung von Patientinnen und Patienten ebenso als verpflichtend ansieht. Frau Groß informiert, es benötige noch das Sichtbarmachen guter und kurzer Wege für die Erreichung einer bestmöglichen Gesundheit für Patientinnen und Patienten. Sie schließt die Diskussionsrunde mit der positiven Botschaft, dass die grundsätzliche Entwicklung – auch im Rahmen des Finanzausgleichs – in eine gute Richtung laufe.

Die kurze Conclusio von Dr. Korsatko war optimistisch: Es gäbe schon viele gute Beispiele, und Ansätze, die man beharrlich und gemeinschaftlich weiterverfolgen solle. Die Zeit für digitale Weiterentwicklung und Patientenbeteiligung ist reif!